Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 896.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 22. Dezember

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 21. Dezember. Der König hat dem Kreisboten Lezius zu Kosten das Allg. Ehrenzeichen, den königl. Bergrevierbeamten, Bergmeistern Württenberger zu Goslar, Schmidt zu Müsen, Gerlach zu Hamm a. d. Sieg und Kühne zu Guben den Charakter als Bergrath; dem Kreisgerichts-Sekretär Nippert in Grottkau bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath; und dem Kaufmann Eduard Meßmer zu Baden das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten verliehen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 21. Dezember. Der „Staats-Anzeiger" bringt heute die Berufung der Provinziallandtage. Der Zusammentritt wird für 4 Provinzen am 3. Januar stattfinden, nur für die Provinz Preußen ist die Berufung auf den 4. Januar festgesetzt und zwar, wie man hört, aus rein äußeren Gründen, die sich auf die Fertigstellung des für die Versammlung bestimmten Lokals beziehen. Mit Rücksicht auf den nahen Zusammentritt des Landtags der Monarchie wird die Dauer der Session auf nur etwa 14 Tage zu berechnen sein. Die Provinziallandtage werden dadurch nur in der Lage sein, zuerst ihre Konstituirung zu vollziehen und mehr nur die dringendsten Aufgaben formeller Natur zu erledigen. Weitere Angelegenheiten werden in nächster Linie den Provinzial-Ausschüssen zugewiesen werden.

— Bei dem Kaiser fand gestern ein diplomatisches Diner, das sogenannte Botschafterdiner, statt. Die hiesige diplomatische Welt hatte sich fast vollzählig zusammengefunden. — Am Weihnachtstage findet wie alljährlich der Aufbau für die gesammte königliche Familie bei dem Kaiser statt, nachdem zuvor in den prinzlichen Palais für die Hofstaaten der Prinzen eine Bescheerung vorausgegangen. In der zweiten Januarwoche werden die Hoffeste ihren Anfang nehmen, welche bis zum Schluß des Karnevals währen.

— Ueber die letzte parlamentarische Soirée beim Reichskanzler berichtet die „Trib." noch Folgendes:

Mit Ausnahme der Sozialisten, waren alle Parteien vertreten, auch das Zentrum; insbesondere sah man den Abg. Schröder (Lippstadt), der überhaupt nicht leicht eine solche Soirée versäumt. Auch Mitglieder der Generalsynode, meist kenntlich an langem, in der Mitte gescheiteltem Haar, waren in großer Anzahl erschienen. Zum Schluß fand an dem bekannten Tische in der Nische wieder eine Unterhaltung statt, welche theilweise eine Art von öffentlichem Charakter trug. Denn außer den Abgeordneten, welche am Tische saßen und unter denen man die Herren v. Kardorff, Bethusy-Huc, Dr. Kapp, Dr. Braun, v. Puttkamer-Sorau, Struckmann, Stadtrath Weber, Schmidt (Stettin), Rickert, Albrecht u. s. w. nennt, hatte sich eine ganze Corona um den Tisch gesammelt und folgte mit Aufmerksamkeit dem Gespräch, dessen Hauptkosten natürlich der Reichskanzler trug. Diesmal war auch von der Strafgesetznovelle die Rede, jedoch in einem durchaus friedfertigen, beinahe theoretisch-akamedischen Tone. Der Reichskanzler erklärte es wiederholt für einen Fehler unserer Strafgesetzgebung, daß sie in einer ungesund-sentimentalen Weise das Individuum zu hoch schätze und den Interessen der Gesammtheit gegenüber so sehr begünstige, daß dadurch manchmal der Staat und die Gesellschaft wehrlos erscheine. Er exemplifizirte unter Anderem auch auf den Fall Thomson oder Thomas und fragte die anwesenden Juristen, wie sie dies Verbrechen klassifiziren würden. Zum großen Ergötzen des Reichskanzlers hatte jeder der anwesenden Juristen eine andere Meinung. Der Eine hielt es für Mord, der Andere für „Mord mit dolus indeterminatus", der Dritte für Mordversuch, der Vierte für Brandstiftung, der Fünfte für „Zerstörung durch Explosivstoffe" (§ 311 des Strafgesetzbuchs); die Meisten aber waren der Meinung, man hätte den Attentäter, wenn er am Leben geblieben wäre, nicht zum Tode, sondern höchstens zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilen können. Da auch eine Bemerkung über das Wüthen der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg." gegen den Reichstag wegen seiner Haltung zur Strafrechts-Novelle fiel, so erklärte der Fürst hautement er habe mit diesem Blatt gar nichts zu schaffen, überhaupt unterhalte er seit dem Frühjahr 1875 (damals war bei der „Post" bekanntlich „der Krieg in Sicht") keinerlei Verbindung mehr mit der Presse, namentlich mit der inländischen. Er sei dadurch eine Masse unangenehmer Mißverständnisse und Hetzereien losgeworden, welche besonders dadurch entstanden seien, daß unberufene Skribenten, wenn sie einmal eine amtliche Mittheilung erhalten hatten, sich von da ab stets für offiziös ausgegeben hätten, um ihre Erfindungen besser zu verwerthen. Die Hauptschuld liege am Publikum, welche ungesunde Kost vorziehe und Klatsch und unwahre Sensationsnachrichten lieber lese, als gediegene sachliche Aufsätze über öffentliche Angelegenheiten, durch die sich z. B. die englische Presse so sehr auszeichne. Er, der Fürst, schreibe sein jetziges Besserbefinden zum Theil auch dem Umstande zu, daß er seine Verbindungen mit der Presse gänzlich abgebrochen und sich dadurch vielen Aerger erspart habe. Mit dem Abg. Rickert hatte der Fürst ein sehr langes und ernstes Gespräch über das Verhalten der nationalliberalen Partei in Budget- und Steuersachen.

— Nach der „Voss. Ztg." zukommenden zuverlässigen Mittheilungen ist die anläßlich einer hiesigen Korrespondenz hie und da hervortretende Ansicht, die nordschleswigsche Frage sei in eine neue Phase getreten, unbegründet. Die Zeitung schreibt:

Daß Preußen Dänemark nicht weitergehende Konzessionen machen wird und kann, als es bisher gethan, ist selbstverständlich und wird von umsichtigen und unbefangenen Politikern allgemein anerkannt. So lange Dänemark Nichts von Bedingungen wissen will, die sich auf den Schutz des deutschen Elements in den abzutretenden Gebietstheilen beziehen, und den Begriff Nordschleswig in einer Ausdehnung faßt, an die beim Abschluß des prager Friedens keiner der Paziszenten gedacht hat, so lange ist auch die nordschleswigsche Frage unlösbar. Daß Dänemark bald von seiner Hartnäckigkeit ablasse, ist nicht zu erwarten. Da alle Bemühungen Preußens, den Art. 5 des prager Friedens zur Ausführung zu bringen, an der Haltung Dänemarks gescheitert sind und diese Haltung als ein Verzicht Dänemarks auf die ihm im prager Frieden in Aussicht gestellten Vortheile angesehen werden kann, so könnte Preußen allerdings mit vollem Recht von Oesterreich verlangen, daß es seinen im prager Frieden übernommenen Verpflichtungen gegen Dänemark enthoben werde. Denn ultra posse nemo obligatur. Eine solche Enthebung liegt einzig und allein in Oesterreichs Hand. Denn der Art. 5 des prager Friedens hat Preußen nur Oesterreich gegenüber eine Verpflichtung auferlegt, er hat Dänemark einen Vortheil in Aussicht gestellt, ohne ihm ein vertragsmäßiges Recht zu gewähren, und, da der Friede ohne Zuziehung eines Garanten abgeschlossen ist, das Verhältniß aller übrigen Mächte zu Dänemark unberührt gelassen. Bis jetzt ist aber das erwähnte Verlangen seitens der preußischen Regierung an Oesterreich nicht gestellt worden, obwohl es Preußen überlassen ist, für Aufstellung eines solchen Verlangens einen Zeitpunkt zu wählen, in welchem Oesterreich die guten Beziehungen zu Preußen resp. Deutschland höher achtet, als die spezielle Festhaltung an einem Friedensartikel, an dessen Ausführung es selbst kein Interesse hat und der von beiden Kontrahenten nur aus Rücksicht auf den Friedensvermittler, der aber nicht Garant des Friedens geworden, in den Vertrag aufgenommen wurde. Die preußische Regierung dürfte sich der Verpflichtung enthoben erachten, in der Sache abermals eine Initiative zu ergreifen, und Oesterreich kann und wird kein Bedürfniß fühlen, Preußen an die Ausführung des Art. 5 des prager Friedens zu erinnern.

— Der Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr hat jetzt über die Revision der Prüfungs-Vorschriften für Thierärzte berichtet. Die Frage ist in Folge einer Eingabe des Professors Dr. Pflug in Gießen über das Veterinärwesen dem Reichskanzleramt überwiesen worden und zwar zur Anstellung weiterer Ermittelungen darüber, ob eine Revision der Prüfungsvorschriften für Thierärzte nothwendig erscheint und ob es sich empfehle, die Zulassung zur Prüfung von einer höheren Vorbildung als bisher abhängig zu machen. Das Reichskanzleramt hat die Regierungen von Preußen, Königreich Sachsen, Baiern, Württemberg und Hessen, in deren Gebieten Thierarzneischulen bestehen, um Mittheilung ihrer Ansichten ersucht, und die bez. Gutachten dem Ausschusse unterbreitet.

Der Bericht des letzteren geht nun auf die Gutachten näher ein, welche sich sämmtlich für die Mangelhaftigkeit der jetzigen Zustände aussprechen. Der Ausschuß wollte zunächst die Hauptgesichtspunkte feststellen, nach denen eine Revision vorzunehmen sei, und beschäftigte sich mit der Frage, ob die Ausbildung zweier Klassen von Thierärzten — Thierärzte höherer und niedriger Ordnung — sich empfehlen möchte. Man ging davon aus, daß der Bedarf an höher gebildeten Thierärzten nur ein geringer sei, und dem Bedürfniß der Landwirthschaft, namentlich da, wo der Kleinbesitz vorherrsche, auch durch minder gebildete, aber praktisch tüchtige Thierärzte genügt werde. Man hat indessen schließlich in der Zulassung zweier Klassen für das ganze Reich, welche noch dazu nach der Gewerbeordnung zweifelhaft ist, eine sehr große Gefahr für die Fortentwicklung des Veterinair-Wesens erblickt und deshalb den Gedanken der Ausbildung zweier Klassen von Thierärzten aufgegeben. Der Ausschuß beschloß endlich bei dem Bundesrathe zu beantragen; 1) eine Revision der Prüfungsvorschriften für Thierärzte als wünschenswerth zu erklären. Zweitens, hierbei davon auszugehen, daß a) die Aufnahme in eine Thierarzneischule abhängig gemacht werde von dem Nachweise der Reife für die Ober-Sekunda eines humanistischen Gymnasiums oder einer Realschule, bei welcher das Latein obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, bezw. einer dieser Anstalten entsprechenden süddeutschen Lehranstalt, b) die Studienzeit auf 7 Semester verlängert, c) dem Studium der Naturwissenschaften (Zoologie, Botanik, Physik, Chemie) künftig mehr Aufmerksamkeit auf den Anstalten zugewendet und eine Vorprüfung aus den Naturwissenschaften eingeführt werde. 3) Der Reichskanzler werde ersucht, nach Vernehmung einer Sachverständigenkommission hiernach einen Entwurf über die Prüfungsvorschriften für Thierärzte ausarbeiten zu lassen.

— Der Journalistentag hatte sich mit einer Eingabe an den Bundesrath gewendet, es möge § 12 des Strafgesetzbuchs dahin erweitert werden, daß auch wahrheitsgetreue Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen straflos sind. Genau ein Vierteljahrhundert seit Einführung öffentlicher Gerichtsverhandlungen hatte dieser Satz in Preußen als selbstverständlich gegolten. Erst vor einem Jahre belehrte das Obertribunal die erstaunte Presse, daß man sich durch einfachen Abdruck einer im öffentlichen Gerichtsverfahren gehaltenen Rede eines Staatsanwalts der Verleumdung schuldig machen könne. Heute wird der „Nat.-Ztg." mitgetheilt, der Bundesrath habe beschlossen, der Eingabe keine Folge zu geben.

Mainz, 16. Dezember. Wie das „Mainzer Journ." vernimmt, wurde auf Antrag des königlichen Oberpräsidiums zu Kassel und auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden heute Vormittag Domkapitular Dr. Haffner und heute Nachmittag Bischof Ketteler vor dem hiesigen Untersuchungsgericht II. wegen Abhaltung des Gottesdienstes zu Rödelheim vernommen.

London, 19. Dezember. Der englische Minister des Auswärtigen weilt zur Zeit in Edinburg, um in feierlicher Weise das Rektorat der Universität zu übernehmen. Die Rede, welche derselbe bei dieser Gelegenheit hielt, streifte natürlich auch stark das politische Gebiet; wir heben nachstehend die wichtigeren Stellen seiner Auslassung hervor:

Wir haben mehr als eine schwierige und verwickelte Frage in der Hand, und wo die Meinungen von einander abweichen, können wir uns nicht beschweren, wenn man unsere Handlung der Kritik unterwirft. Die ewige orientalische Frage ist wieder vor uns aufgetaucht, und ich für meine Person habe keine Idee, daß das Jahr 1878 diese Angelegenheit endgültig erledigt und dauernd abgethan sehen wird. Es ist, so weit ich die Dinge beurtheilen kann, ein gutes Vorzeichen, daß jede Regierung, die mit der Frage zu thun hat — und es ist eine Sache, die nothwendiger Weise ganz Europa angeht —, geneigt scheint, im Geiste der Mäßigung und Vorsicht zu handeln. Indessen wie groß auch die Mäßigung der Staatsmänner sein, wie wenig Intrigue oder Bosheit sich einmischen mag, der Gegenstand ist doch wohl voll Verlegenheiten für alle Parteien, die dabei interessirt sind. Was wir in dieser Hinsicht thun und beschließen mögen, wird offen und frei dem Parlament vorgelegt werden. In unserer Diplomatie wird es, soweit das Vorgehen des Landes in Betracht kommt, weder Geheimniß, noch Zurückhaltung geben. Sie haben wohl aus den Zeitungen ersehen, daß im Auslande wie daheim das Geschäft, auf welches wir uns durch den Ankauf der Suezkanal-Aktien eingelassen, bedeutendes Aufsehen erregt hat. Ich halte dafür, daß wir einen klugen Schritt gethan haben. Es war auf alle Fälle ein Schritt, der vom Volke zustimmend aufgenommen wurde und den ich nöthigenfalls zu vertheidigen bereit bin. Allein ich muß hinzufügen, daß es kein kluger und kein ehrlicher Schritt gewesen wäre, wenn er die Deutung ertrüge, die ihm gelegentlich untergelegt worden ist. Es ist kaum nöthig, solche Ideen von der Hand zu weisen, wie die, welche man uns zugeschrieben hat, den Wunsch, — ein Protektorat über Aegypten zu begründen, eine vom Interesse eingegebene Umkehr unserer ganzen Politik im Osten, oder die Absicht, Theil zu nehmen an einem allgemeinen gierigen Haschen, nach dem, was nicht unser Eigenthum ist. Wir verlangten und erlangten erhöhte Sicherheit für das, was für uns eine Nothwendigkeit ist, nämlich freie und ununterbrochene Verbindung mit Indien durch Aegypten. Wir empfanden, daß es wesentlich sei, daß die große Heerstraße, deren Verkehr zu drei Vierteln auf unseren Handel fällt, nicht ausschließlich in den Händen ausländischer Aktionäre einer auswärtigen Gesellschaft bleiben dürfe. Es bot sich uns eine Gelegenheit, ein Anrecht an dieselbe zu erwerben, und diese Gelegenheit wurde benutzt. Es war kein tiefer Plan in der ganzen Angelegenheit. Wir hatten vom ersten Augenblicke, als wir vernahmen, daß der Verkauf beabsichtigt sei, nicht eine Woche zum Ueberlegen, und unser erster Gedanke war nicht sowohl, das Anrecht für uns selbst zu kaufen, als zu verhindern, daß es überhaupt die Hände wechsle. Ich glaube gern, daß im Auslande wenig oder gar nichts von der Eifersucht und dem Verdachte rege geworden ist, die uns hier und da als wahrscheinlich prophezeit wurden. Wir haben klar ausgesprochen, was wir wollen und warum wir es wollen, und Europa ist gewöhnt, uns Glauben zu schenken. Wir wollen nicht ausschließen, wir suchen kein Monopol, sondern nur eine sichere Durchfahrt für uns selbst, und wir möchten, daß alle Welt die gleiche Sicherheit genösse. Was den finanziellen Anblick der Sache anbelangt, so ist derselbe nicht die wichtigste Seite des Geschäftes. Ich sehe keinen Grund, warum der Staat schließlich auch nur einen Penny dabei einbüßen sollte. Wir haben eine ernste Verantwortlichkeit übernommen, allein es ist ein Irrthum, wenn man, wie es hier und da geschehen ist, uns vorwirft, daß wir einen Eingriff in die Gerechtsame und das Ansehen des Parlaments gethan hätten. Das Parlament hat die vollkommenste Freiheit, das Geschäft zu ratifiziren oder zurückzuweisen. Falls es zurückgewiesen würde — ein Fall, den ich übrigens nicht einen Augenblick voraussetze —, wäre es von selbst klar, was wir als Regierung zu thun hätten. Wir haben Niemanden als uns selbst gebunden. Das Unterhaus wird ganz freie Hand haben und ich scheue weder Verantwortlichkeit noch Kritik.

Die Germanisirung der Ortsnamen.

Nach einem im Copernikus-Verein in Thorn gehaltenen Vortrag.

Die lebhafte Bewegung für die Germanisirung der polnischen Ortsnamen, welche in den Provinzen Posen und Westpreußen in den letzten Jahren bei Besitzern von Gütern, Dorfgemeinden und kleineren Städten mehr und mehr hervorgetreten ist, kann nur als eine ganz natürliche Folge des erstarkten deutschen Nationalgefühls sowohl, wie der zum lebendigeren Bewußtsein gelangten Erkenntniß der historischen Vergangenheit unseres Landestheils aufgefaßt werden, durch welche in vielen Fällen die Wiederherstellung der ursprünglich deutschen, dann polonisirten Ortsnamen gerechtfertigt wird.

Die Praxis, welche sich in dieser Beziehung sowohl bei Wiederherstellung alter Namen, wie bei Einführung neuer Benennungen herausgestellt hat, kann aus verschiedenen Gesichtspunkten aufgefaßt werden, ja, sie kann sogar manchen erheblichen Bedenken unterliegen, und wir halten es um so mehr der Mühe werth, einmal etwas näher auf die Sache einzugehen, zumal dieselbe seither wenig oder gar nicht zur öffentlichen Besprechung gelangt ist. Wir müssen zunächst einen Rückblick auf die alte Vorzeit werfen.

Gehen wir zurück auf die Entstehung der Ortsnamen überhaupt, so finden wir, daß die Ortsnamen im Alterthum nicht entstanden, wie sie jetzt entstehen. Jetzt werden Ortsnamen gegeben; früher machte sich das von selbst; sie entstanden allmälig im Munde der Bewohner, indem sie fast ausschließlich gewisse Eigenschaften eines Stückes Land oder des Grund und Bodens bezeichneten; Beschaffenheit, Aussehen. Lage des Stückes Land, ja sogar die Kräuter, die auf demselben wuchsen, gaben ihm den Namen. Außerdem aber sind auch Namen auf eigenthümliche Weise dadurch entstanden, daß eine Nationalität das Stück Land bezeichnete als Wohnplatz einer anderen Nationalität. So bezeichnet der jetzt in Preußisch Lanke umgewandelte Name Pruska Lonka (Preußische Wiese, Preußische Au) das Stück Land, wo Preußen saßen, und liefert den Beweis, daß dort nicht polnische Erde ist, sondern daß die alten Pruzen dort seßhaft waren. Der Name Danzig, Gedansk, ist die altpolnische Bezeichnung für den Wohnplatz einer fremden Nationalität, es heißt: „Wo die Dänen sind". Graudenz (Groddansk, Dänenlager) ist eine ähnliche Bezeichnung, sonderbarer Weise freilich auch von den Polen ebenso wie von den Deutschen korrumpirt, denn Grudziąz, der heutige polnische Name, kann ebensowenig aus einer polnischen Wurzel hergeleitet werden, wie Graudenz aus einer deutschen.*) Fast scheint es, als verhalte es sich ähnlich mit dem Namen Thorn. Das alte Torun ist auf keinen polnischen Wortstamm zurückzuführen; auch die Polen haben dies nicht nachzuweisen vermocht; dagegen stammt die Wurzel Thor oder Tor wahrscheinlich aus dem Gothischen oder Angelsächsischen, ist in das Slawische übergegangen und dort zu einem Verbum torować einen Weg bahnen, eine Landstraße schaffen benutzt, so daß Thorn wohl die Bedeutung: „Ort an der großen Landstraße" haben kann. Daß somit Dänen als Gründer von Handelsniederlassungen an der Weichsel anzunehmen sind, würde an sich schon etymologisch zu erweisen sein, wenn wir außerdem nicht auch fast historisch sichere Zeugnisse dafür besäßen.

Fragen wir nun, von welchen Sprachen unsere Ortsnamen herrühren, so finden wir, daß dieselben aus vier Sprachen herzuleiten sind: aus dem alten Pruzischen, aus dem Wendischen, Czechischen und Polnischen. Von der pruzischen Sprache ist nur noch wenig vorhanden. Den Bemühungen von Neumann-Elbing und Pierson-Berlin ist es indeß gelungen, wenigstens ein kärgliches Wortregister zusammenzustellen, und so viel daraus zu ersehen, hat sie Anklänge an das Lettische, weniger an das Littausche und zeigt fast gar keine Verwandtschaft mit dem Polnischen. Daß außer den Pruzen und Gothen auch Wenden in dem Weichsellande ansässig waren, ist allgemein bekannt; es wird bewiesen durch eine ganze Masse wendischer Ortsnamen, welche ebensowohl hier, wie in Sachsen und Pommern vorkommen. Solche Ortsnamen, welche wir für polnisch halten, die aber in Wirklichkeit wendisch sind, kommen in erheblicher Zahl sowohl hier, wie in Sachsen vor. Auch eine Burg Thorn, welche vielleicht älter wie unsere Stadt ist, und als dem Geschlechte der Dohna gehörig bezeichnet wird, existirte in Sachsen. Dem Vorkommen czechischer Namen

*) Eine ähnliche Korruption liegt bei dem Namen Stubbenkammer vor, der in wahrlich horrender Weise aus stopy kamien Stufenstein gebildet ist.

ist seither in unserer Provinz zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden: diesen Punkt haben sich die Sprachforscher noch zu wenig klar gemacht. Und doch ist auch zwischen Ortsnamen in Böhmen und im culmer Land, ja sogar in Ostpreußen vielfache Uebereinstimmung vorhanden. Der Name Eylau wurde von den Rittern korrumpirt aus Jiglow, das auch in Böhmen als Iglau vorkommt und wohl von Iglow, lehmige Stelle herrührt; vielleicht hängt auch der häufig vorkommende Familienname Eglow damit zusammen. Wie aber kommen czechische Ortsnamen hierher? Es läßt sich annehmen, daß bei den Zuzügen der Ritter hierher auch eine bedeutende Zahl von Böhmen hierher gekommen ist, so namentlich auf dem Zuge des Königs Ottokar von Böhmen, der zur Gründung von Königsberg an Stelle des alten preuß Twangste führte; daß diese czech. Einwanderung zur Gründung von Wohnorten mit zum Theil czechischer Bevölkerung und mit czechischen Ortsnamen Veranlassung gab, erscheint, wenn auch recht auffällig, so doch überaus wahrscheinlich, wenn man die eigenthümliche Uebereinstimmung einer Anzahl von Ortsnamen in Ostpreußen mit böhmischen Ortsnamen in Betracht zieht. — Die polnischen Namen endlich sind zum Theil alt, zum Theil stammen sie aus neuerer Zeit, aus der Epoche von 1650 an, als es den Polen gelungen war, die Obermacht zu erhalten; es wurden damals viele Orte von Polen gegründet, denen man natürlich polnische Namen gab. Hinsichtlich der Frage: ob wir in der Provinz auch gothische Ortsnamen haben, ist noch nichts Sicheres ermittelt; Namen mit gothischer Wurzel sind, so weit festgestellt, nicht vorhanden. Dagegen liegt die Möglichkeit vor, daß Ortsnamen mit angelsächsischer Wurzel vorhanden sind. Daß eine Völkerschaft, die man Dänen Danske nannte, hier in einzelnen Niederlassungen seßhaft war, steht fest; unentschieden ist nur, ob es Dänen oder Angelsachsen waren. Der Nachweis aber ließe sich vielleicht führen, und es wäre einladend, die Ortsnamen nach dänischen oder angelsächsischen Wurzeln zu durchforschen. Denn wenn diese Völkerschaft so große Kolonien hatte, wie es Danzig, Graudenz und vielleicht auch Kulm und Fordon (dwor dun, Dänenhof) waren, so läßt sich annehmen, daß nach ihnen auch unsere Orte benannt worden sind. Ueberdies giebt es verschiedene Ortsnamen, welche sich nicht von polnischen Wurzeln herleiten lassen, obwohl es hergebracht ist, sie für polnisch zu halten. — Von Thorn ist schon gesprochen; auch für Kulm läßt sich eine polnische Ableitung nicht finden. Rynsk wird von den Polen für eine polnische Bezeichnung gehalten, es hieß im Alterthum Renisko, stammt aber nicht aus dem Polnischen.

Als der deutsche Orden nun das Land zwischen Ostsee und Weichsel erobert hatte, ließ er sich dessen Germanisirung sehr angelegen sein, und die natürliche Folge davon war die Umänderung der Ortsnamen. Die Ritter gingen dabei in verschiedener Weise vor. Sie änderten zuweilen den litthauschen oder pruzischen Namen in einen Namen um, der nur einen germanischen Klang hatte; so wurde z. B. aus Waistote Pile Pillau, aus Jilow-Eylau, aus Ostrow-Osterode, aus Melsong-Mehlsack. Zuweilen auch substituirten sie den Namen von Orten, die den alten Preußen heilig waren, deutsche Namen, wobei religiöse Ideen leiteten, so z. B. Marienburg, Christburg, Frauenburg, Marienwerder 2c.

In späterer Zeit hat man auch um die slavischen Ortsnamen fortzuschaffen, einfach irgend beliebige deutsche Namen an deren Stelle gesetzt.

Fassen wir alle diese Vorgänge zusammen, so kann man die Art und Weise, mit welcher bei der Germanisirung der Ortsnamen im Laufe der Zeit verfahren ist, etwa in folgender Weise klassifiziren: man änderte die Namen ohne jede Rücksicht, weder auf den historischen Gebrauch, noch auf den Besitzer, noch auf die Beschaffenheit des Landes; so wurde

z. B. aus Dziemioni — Dreilinden,
„ Papowo — Paulshof,
„ Grziwno — Brunau.

Die neuen deutschen Namen stehen zu den alten in gar keinem Bezug; hätte man hier konservativ verfahren und die sprachliche Bedeutung bewahren wollen, so hätte man

für Papowo — Klein Papau oder Klein Pfaffenau, für Grziwno — Griewenau, (das Feld des Oberpriesters der alten Preußen)

setzen müssen. Indem man andere beliebige Namen wählte, verwischte man die Erinnerung an die historische Vergangenheit gänzlich.

Man übersetzte den slavischen Ortsnamen in den deutschen. Man setzte z. B. für Brzezinko das deutsche Birkenau; die Ritter hatten schon die germanisch klingenden Namen Briesen, Brösen für Bresina (Birkenau) angewendet.

Man gab den Orten ähnlich klingende, deutsche gemodelte Namen; man suchte den durch Urkunden, oder andere glaubwürdige Schriftstücke und Ueberlieferungen aus der Ordenzeit zu ermittelnden alten Namen hervor.

Es ist in die Augen fallend, daß bei den älteren, wie neueren Germanisirungen der Ortsnamen irgend ein Prinzip, sei es das historische, sei es das sprachliche, vielfach nicht zur Geltung gelangt ist, daß man vielmehr nach einer gewissen Willkühr verfahren ist, und sich von Zufälligkeiten hat bestimmen lassen. Wir können ein solches Verfahren nicht ganz billigen und würden es immer nur für den Fall gelten lassen, daß historisch und sprachlich sich ein deutscher Ortsname nicht herstellen läßt. Indem wir für dieses konservative Prinzip eintreten, können wir nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß gerade in den Ortsnamen theilweise die Vergangenheit eines Landes und höchst eigenthümliche Momente der Entwickelung desselben zum Ausdruck gelangen; verwischt man diese charakteristischen Zeichen, so verwischt man die Gestalten eines Bildes. Ob aus dem Burlina, dem Fichtenwäldchen der Wenden, der Name Berlin sich entwickelte oder ob man dafür Tripstrill gesagt hätte, kann nur für Denjenigen gleichgültig erscheinen, der überhaupt den Zusammenhang mit der Vorzeit, mit Land und Leuten verloren hat.

Um ein Bild zu geben, wie sich die Germanisirung der Ortsnamen in der letzten Zeit gestaltet hat, wie dabei in einzelnen Fällen nach einem Prinzip verfahren, in anderen nach Belieben, wie dabei geradezu sprachliche Mißgriffe, wenn nicht Ungeheuerlichkeiten zum Vorschein gekommen sind, geben wir in Folgendem einige Beispiele.

Wir finden Bylczyn in Bildschön nur dem Klange nach umgewandelt, ebenso, wie es die alten Ritter zu thun pflegten; ebenso Kozibor in Kostbar, Trzemeszno in einem Deutsch sein sollen Namen Tremessen. Die reine Willkür herrschte bei der Umwandlung von Grziwno in Brunau und Dziemiony in Dreilinden. Slawkowo ist in Friedenau umgewandelt worden; die von den alten Rittern gewählte niederdeutsche Bezeichnung Frödenau bedeutet aber Freuden Au, d. h. diejenige Aue, wo die Feste der alten Pruzen gefeiert wurden, und Slawkowo heißt dasselbe. Aus letzterer Uebersetzung läßt sich noch eine interessante Konsequenz ziehen. Slawa bedeutet hiernach nicht Ruhm, sondern Freude und es würde also der Name Slawen nicht von Ruhm herkommen, sondern von Munterkeit. Die Slawen würden die Munteren, Lebhaften genannt sein, im Gegensatz zu den Niemcy, den schweigsamen Deutschen, von niemy schweigend, stumm, was auch wohl viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Ferner finden wir für Lipnitzki die Uebersetzung Lindenhof; — bei Mlewiec ist der alte urkundliche Name Hof-Leben restituirt. — Für das ursprünglich deutsche Papowo, Klein Papau, die kleine Pfaffenau hat man Paulshof gesetzt. Wenn man aus Piwnitza (Brauerei) Sängerau machte, um den Namen des hochverdienten früheren Besitzers zu bewahren, so hat dies guten Grund. — Für Kowalewo hat man den urkundlichen Namen Schönsee aus der Ritterzeit wieder hergestellt. — Der Name Wangerin für Wengorzin Aaldorf, ist weder dem Klange noch der Bedeutung nach ein deutscher, doch ist er vielfach in anderen Gegenden, namentlich in Pommern in Gebrauch und verleugnet nicht wendische Herkunft. — Wenn man aus der alten Griewenau Polnisch-Grziwno Sternberg macht, so wird der sprachliche und somit historische Rest gänzlich verwischt. — Daß Schierpitz ein deutscher Name für Cierpitz sein soll, ist schwer erkennbar. — Wenn man für Archidiakonka nicht das nahe liegende deutsche Diakonei, sondern das ganz fremde Knappstädt wählte, so ließ man sich von der Verehrung für einen heldenmüthigen Heerführer im Kriege gegen Frankreich leiten, es fehlt aber jede Beziehung zur Oertlichkeit.

Wir sehen also, daß bei der Umwandlung der Ortsnamen die verschiedensten Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind. Welches Prinzip fest zu halten sei, darüber läßt sich streiten; wünschenswerth wäre es, das sprachliche fest zu halten, oder wo sich der frühere Name urkundlich nicht feststellen läßt, die Namen ins Deutsche zu übersetzen. Wo man aber prinziplos verfährt und wo die alten Ortsnamen vollständig verschwinden, da gelangt man zuletzt dahin, daß man jeden Anhalt verliert und bei alten Urkunden und Schriften schließlich nicht mehr weiß, um welchen Ort es sich handelt.

Die königl. Regierung zu Marienwerder hat unter dem 3. Januar 1865 hinsichtlich der Umwandlung von Ortsnamen ein Reskript erlassen, in welchem zunächst darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Umwandlung bestehender, oder die Beilegung neuer Ortsnamen, nicht ohne Genehmigung der Regierung erfolgen darf, sondern daß darauf bezügliche Anträge der Ortsbehörden resp. der Gutsbesitzer, begutachtet von der nächst vorgesetzten Polizeibehörde und versehen mit den vorgeschriebenen historischen und statistischtopographischen Nachweisungen, durch die Landrathsämter bei der königl. Regierung einzureichen sind. Als Normen bei Beurtheilung der Anträge, wird angegeben:

1) Unbedenklich ist die Wiederherstellung der deutschen Ortsnamen, wo dieselben augenscheinlich nur durch Uebersetzung in das Polnische übertragen, oder durch korrumpirte Schreibweise polonisirt worden sind. — Man behaupten die Polen allerdings, diese polnischen Ortsnamen seien die Urnamen, die unter der polnischen Herrschaft nur wiederhergestellt worden seien; das könnte allerdings in einzelnen Fällen richtig sein, es läßt sich aber von den pruzischen Namen doch nicht sagen, daß sie polnischen Ursprungs sind. In jedem Falle wäre demnach eine genaue Untersuchung nothwendig, ob der Namen wirklich aus dem Polnischen herkommt.

2) heißt es: es sei unbedenklich, namentlich in überwiegend deutschen Gegenden, durch deutsche Schreibweise der Konsonanten oder Veränderung der polnischen Endung die Ortsnamen der deutschen Zunge anzupassen. Ein solches Verfahren erscheint aber doch nicht so ganz unbedenklich; Namenbildungen wie Kostbar, Bildschön 2c., welche weder mit den früheren Namen, noch mit der Lage und Beschaffenheit des Ortes in einem Zusammenhange stehen, laden doch nicht zur Nachfolge ein. (Doch hat die Regierung wohl an andere Beispiele gedacht wie Rawitsch, Chodischesen 2c.)

3) wird gesagt, daß außer diesen Fällen die Existenz früherer deutscher Ortsnamen durch Urkunden, ältere Bücher und Karten, oder durch Zeugnisse bewährter Historiker von den Antragstellern dargethan sein muß. Dieser Forderung läßt sich nur beipflichten, sie fördert das Aufsuchen und die Erhaltung der alten Namen, um die es uns, wie schon bemerkt, vor Allem zu thun sein muß.

4) wird bestimmt, daß in den Fällen, wo es sich weder um die Verdeutschung polnischer, noch um die Wiederherstellung alter, deutscher Ortsnamen handelt, die Genehmigung nur ausnahmsweise ertheilt werden kann, wenn der polnische Ortsname namentlich in überwiegend deutschen Gegenden oder Ortschaften der deutschen Zunge sehr ungeläufig und der beizulegende deutsche Name bestimmt ist, die Erinnerung an ein denkwürdiges Ereigniß an eine hohe Person oder die Verdienste einzelner Personen oder Familien zu erhalten. — Auch diese Forderung hat etwas für sich, indeß dürften wohl nicht viele Fälle eintreten, auf welche sich dieselbe anwenden ließe. Die Hauptsache wird immer sein und bleiben, daß das historische oder das sprachliche Prinzip möglichst gewahrt bleibt. (Th Ostd. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. Dezember.

r. **Die üblichen Weihnachtsbescheerungen** haben diesmal am Sonntage begonnen, und zwar in der Valentin-Glaubitzschen und in der Pupke'schen Töchterschule. In der ersteren wurde die Feier mit Gesang unter Leitung des Musiklehrers Hennig eröffnet, worauf der Konsistorialrath Reichard eine Ansprache an die Schülerinnen und an die zu beschenkenden Kinder hielt; alsdann wurden etwa 50—60 Kindern armer Eltern resp. Waisen die Geschenke, vorwiegend Kleidungsstücke, die von den Beiträgen der Schülerinnen angekauft waren, eingehändigt. In ähnlicher Weise fand die Feier in der Pupke'schen Schule statt; hier leitete den Gesang der Musiklehrer Böttcher, und hielt die Ansprache der Pastor Schlecht; auch hier wurden 50—60 arme Kinder beschenkt. — Der Verein evangelischer Frauen und Jungfrauen, dessen Mitglieder theils Beiträge aufbringen, theils auch das ganze Jahr hindurch an den für die Zusammenkünfte bestimmten Abenden Kleidungsstücke anfertigen, hatte gestern Nachmittags 4 Uhr in dem Logensaale eine Weihnachtsbescheerung für 136 alte, dürftige, erwerbsunfähige Wittwen und alleinstehende Frauen veranstaltet. Die Feier wurde mit einem Weihnachts-Choral eröffnet, worauf Konsistorialrath Reichard eine Ansprache hielt, und Superintendent Klette ein Gebet sprach, nach welchem wiederum ein Choral gesungen wurde. Alsdann wurden durch die Vorstandsdamen an die armen Wittwen Kleidungsstücke und Lebensmittel vertheilt. Die Bescheerung fiel sehr reichlich aus und hat gewiß nicht nur den Beschenkten sondern auch den edlen Geberinnen wohl gethan, welche mit eigener Hand so viele nützliche und schöne Dinge gefertigt hatten. — Einige Stunden später, 7½ Uhr Abends, fand unter sehr lebhafter Betheiligung die Weihnachtsbescheerung im Landwehrvereine statt. Zahlreiche Mitglieder des Vereins und deren Angehörige, sowie 38 dürftige Kinder von verstorbenen Mitgliedern des Vereins hatten sich im Lambert'schen großen Saale versammelt, in dessen Mitte ein großer Christbaum brannte und die Geschenke für die Kinder auf den Tischen lagen. Unter den Anwesenden bemerkte man außer dem Vorsitzenden, Polizeipräsidenten Staudy, und dem Kurator des Vereins, Oberstlieutenant Trautvetter, den Gouverneur Freiherrn v. Wrangel, den Regierungspräsidenten Wegner, den Oberpostdirektor Schiffmann 2c. Die Feier wurde durch eine Musikpiece von der Kapelle des 46. Infanterie-Regiments eröffnet, worauf die Sänger des Vereins ein Lied sangen. Nachdem alsdann der Landwehr-Hauptmann Hiersekorn eine Ansprache gehalten, in welcher er den Kindern die Bedeutung der Feier auseinandersetzte und den edlen Gebern den Dank des Vereins aussprach, erfolgte die Beschenkung der Kinder. Jedes derselben, Knaben und Mädchen, erhielt einen vollständigen Anzug; die Mittel dazu, in Höhe von ca. 300 Thalern, sind durch Sammlungen aufgebracht worden. Außer den 38 Kindern wurde auch eine alte, arme, erblindete Frau beschenkt. Nach der Beschenkung hielt Polizeipräsident Staudy eine Anrede an die Kinder und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammelten begeistert mit einstimmten. Den Schluß der schönen Feier machte das Lied: O Tannenbaum 2c. und die Plünderung des Baumes durch die fröhliche Kinderschaar. — In der kgl. Luisenschule findet die übliche Weihnachtsfeier heute Abend statt.

r. **Die Anzahl der Weihnachtsbäume**, welche diesmal auf den Markt gebracht worden sind, ist eine ungewöhnlich große und bilden dieselben in der Wilhelmsallee, wo sie schon seit mehreren Tagen aufgestellt sind und Tag für Tag ergänzt werden, in Wirklichkeit eine kleine „Schonung" von Kiefern und Fichten. Es ist wohl als ein Zeichen der erwerbslosen Zeit zu betrachten, daß so viele kleine Leute, die in früheren Jahren auf andere Weise ihren Erwerb fanden, diesmal durch Verkauf von Weihnachtsbäumen einige Groschen zu verdienen suchen.

r. **Im Handwerkerverein** hielt am Montag der Mechanikus Förster vor zahlreichem Publikum einen Vortrag über Spektralanalyse, der durch viele gelungene Experimente erläutert wurde. Der Vortragende benutzte zu denselben ein Knallgasgebläse und stellte zunächst einige Versuche an, durch welche die außerordentliche Hitze, welche dies Gebläse liefert, bewiesen wurde. Alsdann wurde das Spektrum des Kalklichtes mittelst eines Kalkkegels, der im Knallgasgebläse zur Weißgluth gebracht wurde, gezeigt, und nach Erläuterung der Prinzipien der Spektralanalyse ein großes Spektroskop von Merz, welches zu wissenschaftlichen Zwecken dient, vorgezeigt und erklärt. Um die Spektren, welche die verschiedenen Elemente geben, allen Zuhörern gleichzeitig zu zeigen, benutzte der Vortragende eine Camera obscura, in der mittelst des Knallgasgebläses Kegel von Bunsen'scher Kohle, die mit verschiedenen Salzen getränkt waren, zur Weißgluth gebracht wurden. Die Lichtstrahlen drangen durch eine bikonvexe Beleuchtungslinse, die sich am Apparat befand, sodann durch einen stellbaren Spalt, und hierauf durch eine zweite Linse, welche das durch den Spalt gedrungene Licht auf ein Schwefelkohlenstoff-Prisma konzentrirte, von wo alsdann das Spektrum auf einen großen Papierschirm geworfen wurde und hier in einer Breite von etwa einem Fuß sehr deutlich sichtbar erschien. Auf diese Weise wurden die eigenthümlichen Linien des Natrium, Strontium, Lithion 2c. hervorgebracht. Auch wurde ein Spektroskop à vision directe umhergereicht, mittelst dessen man im Stande war, gleichfalls die Linien in dem Spalte des erwähnten Apparates zu beobachten.

r **Gasausströmung.** Vor mehr als einer Woche hatte sich im Keller- und Erdgeschosse des alten Landschaftsgebäudes, Ecke der Wilhelms- und Friedrichsstraße, eine sehr starke Gasausströmung bemerkbar gemacht, deren Ursache Anfangs schwer aufzufinden war, da der Gasgeruch in dem Keller sich am meisten bemerkbar machte, und wegen der Gefahr einer Explosion eine Untersuchung mit Licht sich hier schwer ausführen ließ. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Gasleitung innerhalb des Gebäudes vollkommen unbeschädigt war, ergab sich, daß der Gasgeruch aus einem Kanale herausdrang, der von dem Grundstück der Landschaft zu dem in der Wilhelmsstraße befindlichen Straßenkanale hinführt. Es wurde nun dieser Straßenkanal aufgegraben, was mit besonderer Mühe verknüpft war, da noch jetzt die Erde dort ca. 3½ Fuß tief gefroren ist, und stellte sich heraus, daß das Gasrohr, welches von dem Kreuzungspunkte an der Ecke der Landschaft nach der Friedrichsstraße hinführt, an der Stelle, wo es durch jenen gemauerten Kanal hindurchtritt, geborsten war, und auf diese Weise das Gas in die Keller des alten Landschaftsgebäudes gelangt war. Es war die Anlage insofern fehlerhaft, als das eiserne Rohr fest ummauert war, so daß in Folge einer geringen Senkung des Kanals der Bruch des Rohres erfolgt war. Das neue Rohr ist nunmehr derartig mit lockerem Mauerwerk umgeben worden, daß ein Bruch nicht mehr stattfinden kann. — Auch in der Neuenstraße werden längs des Rentier Ertel'schen Hauses die Wasserleitungsröhren lediglich aus dem Grunde oftmals undicht, weil sie dort zum Theil auf alten Fundamentmauern liegen, welche sich nicht in vollständiger Ruhe zu befinden scheinen.

□ **Aus dem Kreise Meseritz.** Am 18 d. M. fand die letzte diesjährige Bezirks-Lehrerkonferenz des Schulinspektions-Bezirks Betsche unter Vorsitz des k. Kreis-Schulinspektors Herrn Erfurth aus Meseritz in der Schule zu Lewitz statt. Als Theilnehmer waren 13 Lehrer, sowie der Bürgermeister Herr Fitzner als Lokal-Schulinspektor für Alt Tirschtiegel erschienen. Die Konferenz beschränkte sich auf Lehrproben des Lehrers Hrn. Bombicki in Lewitz im Rechnen, in der Geographie und Naturlehre, welche für die Anwesenden von Interesse waren und dem p. Bombicki für seinen Fleiß, seine Lehrtüchtigkeit und die musterhafte Disziplin der Schule von Seiten des Herrn Vorsitzenden die wärmste Anerkennung zu Theil wurde. Ein frugales Mittagsmahl hielt sodann sämmtliche Theilnehmer noch eine Zeit lang versammelt, wobei verschiedene Toaste ausgebracht wurden. — Nächste „Wander"-Konferenz in Lowin.

□ **Pleschen**, 20. Dezember. [Einbescheerung. Volkszählung.] Gestern Abend fand in dem Schulsaale des evangelischen Rettungshauses hierselbst die Einbescheerung seitens des evangel Frauen-Vereins an arme Kinder und Wittwen statt. Nach dem Gesange eines Weihnachtsliedes, hielt der Pastor Strecker eine dem Zwecke entsprechende Ansprache. Der hiesige Frauenverein besteht seit dem Jahre 1838 und hat seitdem alljährlich eine Anzahl armer Waisen und Wittwen mit den nothwendigsten Winterkleidern versehen. Die Mittel hierzu, welche sich jährlich auf 400 bis 500 Mark belaufen, werden theils durch fortlaufende Beiträge, theils durch den Ertrag einer Lotterie gedeckt. Auch in diesem Jahre sind 38 Waisen und 16 Wittwen mit warmen Kleidungsstücken, Schuhen und Strümpfen, beschenkt worden; außerdem erhalten noch einige Wittwen kleine monatliche Unterstützungen. — Die Volkszählung am 1. Dezember hat für die Stadt Pleschen ergeben, daß in 411 Wohnhäusern 6387 Personen wohnen, von denen 2938 männlichen und 3449 weiblichen Geschlechts waren. Dieselben vertheilen sich auf 1365 Haushaltungen. Im Jahre 1871 hatte Pleschen 6106 Einwohner, es hat sich also die Zahl derselben in den letzten vier Jahren um 281 vermehrt.

γ **Schmiegel**, 19. Dezember. [Trichinen. Straßenverlängerung.] Seit Einführung der obligatorischen Fleischschau am 1. November sind bis dato 160 Schweine von dem konzessionirten Fleischbeschauer Herrn Apotheker Müller auf Trichinen untersucht und im 146 solche gefunden worden. Auf Anregung des Fleischbeschauers sollte sich hier ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gegen Schaden durch Trichinen bilden; die Statuten waren auch schon entworfen, doch ist das Projekt bis jetzt an dem Widerwillen vieler Fleischermeister gescheitert. In Folge einer Petition an den Magistrat wegen Verlängerung der bis jetzt als Sackgasse existirenden neuen Gätzerstraße kam die Angelegenheit im Magistratskollegium zur Verhandlung, doch ist der Antrag leider gefallen, was wir im Interesse der Bewohner jener Sackgasse und der an diese Seite der Stadt umwohnenden Landbevölkerung lebhaft bedauern.

E **Exin**, 18. Dezember. [Glockenweihe. Simultanschule.] Vergangenen Sonntag wurde die durch freiwillige Beiträge beschaffte neue Glocke der hiesigen evangelischen Kirche eingeweiht, die bei ihrem Gewicht von 340 Pfund, den Ton des hat und mit den beiden anderen von 157 und 112 Pfund den ganz rein klingenden gewünschten Dreiklang des f as (des-dur) hören läßt, was dem Gießer derselben, C. Schön in Posen, der auch die beiden anderen Glocken gegossen hat, alle Ehre macht. — Die hiesige Simultanschule wird mit dem 1. Juli k. J. in Wirksamkeit treten. Dieselbe wird etwa 180 Schüler zählen, wovon die um 20 Kinder größere Hälfte der evangel. Gemeinde angehören wird. Ein großer Mißstand aber wird es sein, daß das jetzige jüdische Schulhaus das Lehrgebäude und das jetzige evangelische Schulhaus das Lehrerwohnungsgebäude sein soll, da beide weit von einander entfernt sind. Der Einrichtungsumbau wird auf 3000 Mark angenommen, die wohl besser verwendet sein möchten, wenn man das jüdische in einem Schmutzwinkel stehende Schulhaus verkaufte und mit dem Erlöse hierfür und jenen 3000 Mark bei dem evangelischen Schulhause die erforderlichen Räume an- und einbaute.

= **Gnesen**, 20 Dezember. [Zu Mitgliedern des Kreisvorstandes] der Elementarlehrer-Wittwenkasse für die nächsten fünf Jahre wurden Sonnabend gewählt: Rektor Palmowski an der katholischen und Lehrer Kopitsch an der evangelischen Schule in Gnesen und Lehrer Schafranski aus Braciszewo.

⊙ **Wongrowitz**, 19. Dez. [Wohnungsnoth. Schulwesen.] Seitdem wir hier ein Gymnasium haben, sind die Wohnungspreise sehr in die Höhe gegangen. Ein Quartier von 3 Zimmern kostete noch vor 4 Jahren 180 Mark, — heute wird dafür der nach hiesigen Begriffen enorme Preis von 450 Mark und darüber gezahlt. Die Ziehzeit fällt auf den ersten Mai, aber heute schon dürfte es einem Zuziehenden unmöglich sein, überhaupt noch eine Wohnung von 4 Zimmern zu erlangen. Die Hauswirthe „schrauben" die Miethe von Jahr zu Jahr höher um 60, 90 ja 150 Mark. Nachdem seit einigen Jahren eine größere Anzahl von Lehrern und Schülern zugezogen, aber wenig oder gar nicht gebaut worden ist, sind wir soweit gekommen, daß in einer Stadt von 4250 Seelen (nach der letzten Zählung) Kaufleute 1500 Mark und die höheren Beamten 600 bis 700 Mark Wohnungsmiethe zahlen müssen. Daß die Wohnungen hier nicht gerade sehr komfortable sind, wird jeder Kleinstädter wohl wissen. Man sollte meinen, daß diese ungewöhnlichen Verhältnisse wenigstens das Proletariat vermindern müßten, dem ist aber nicht so; die Armuth ist groß. Die Beamten leiden unter solchen Umständen sehr. Als den Beamten der Wohnungsgeldzuschuß gewährt wurde, verlangten die Hauseigenthümer den ganzen Zuschuß. Heute kann man mit Recht sagen, daß die verheiratheten Beamten in Wongrowitz keinen Wohnungsgeldzuschuß beziehen, denn dieser beträgt bei Subalternbeamten beispielsweise 216 Mark, die Wohnungsmiethe beträgt aber das Doppelte. Da der Bürger hierorts wegen zu theueren Materials (und zu wenig Geld) nicht bauen kann, hat Wongrowitz wenig Aussicht, eine große Stadt zu werden. Die Einwohnerzahl

will nicht recht steigen und die Schülerzahl des Gymnasiums nimmt trotz der besten Lehrkräfte auch nicht bedeutend zu. Nur die katholischen schulpflichtigen Kinder vermehren sich stark. Nach der letzten Volkszählung wurden die Kleinen aus den Zählblättchen ermittelt, und siehe da! es fanden sich schon mehr denn 400. Daß ⅔ davon armen Eltern angehören, hätte wohl verschwiegen werden können. Da hier nur 4 katholische Elementarlehrer angestellt sind, wird der Herr Kreisschulinspektor nicht umhin können, nächstens weitere Anstellungsanträge zu formiren.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Amsterdamer 100 Fl. Loose.** Ziehung am 15. Dezember. a 25000 Fl. S 4293 Nr. 5. a 1000 Fl. S. 1327 Nr. 8. a 500 Fl. S. 2410 Nr. 3. S. 20140 Nr. 2.

** **Mailänder 10 Frs.-Loose von 1868.** Ziehung vom 16 Dezember, zahlbar vom 16 Juni k J. an. a **50 000** Frcs. S. 6744 Nr. 100. a **1000** Frcs. S. 3975 Nr. 32 a **500** Frcs. S. 6744 Nr. 77. a **100** Frcs. S, 3975 Nr. 15, 40, S. 6744 Nr. 11, 96; S. 7170 Nr. 20. a **50** Frcs. S. 85 Nr. 24, S. 3975 Nr. 25, 61, 86, S 6744 Nr. 52, 69, S. 6917 Nr. 88, S. 7170 Nr. 43, 51, 87. a **20** Frcs. S. 85 Nr. 8, 13, 22, 27, 50. 96, S. 3975 Nr. 2, 33, 72, S. 6744 Nr. 49, S 6917 Nr. 12, 26, 33, 45, 46, 93, S. 7170 Nr. 92

** **Pariser Loose von 1865.** Ziehung vom 15. Dezember. a 150000 Fr. Nr. 268804 a 50000 Fr. Nr. 469146 a 10000 Fr. Nr. 191245 526986 485756 490352. a 5000 Fr. Nr. 381569 289817 177597 218375 159487 a 2000 Fr. Nr. 4732 429032 265764 232601 113433 198611 473008 20175 572062 341110.

** **London**, 20. Dezember. Die Abendblätter melden die Zahlungseinstellung der Firma Lawton und Head, indisches Haus, hier, Queen Victoria Street. Die Passiva werden auf 190,000 Pfd. Sterl. angegeben, doch sollen die vorhandenen Aktiva, wie es heißt, beträchtlich sein.

** **Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft.** Folgende Petition ist von einer Anzahl großer Firmen in Berlin an die dortige Sachverständigen-Kommission in Beziehung auf den Handel in den Aktien der Gesellschaft nach dem 1. Januar n. J. gerichtet worden:

„Mit Bezug auf die schwebenden, den Verkauf der rumänischen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft an die rumänische Staats-Regierung betreffenden Verhandlungen, und in Anbetracht, daß hierbei die Mitlieferung des 1875er Coupons mit den Aktien als Voraussetzung für die Verhandlungen gilt, ersuchen die unterzeichneten Firmen die Sachverständigen-Kommission zu beschließen, daß die rumänischen Eisenbahn-Stamm-Aktien auch über den 31. Dezember hinaus incl. des 1875er Coupons mit Zinsen vom 1. Januar 1875 bis auf Weiteres gehandelt werden und dies zur Usance erhoben werde."

Vermischtes.

* **Berlin**, 19. Dezember. Vor dem Injurienrichter des hiesigen Stadtgerichts stand gestern Termin an in dem Prozesse, den der Theaterdirektor und Possendichter L'Arronge gegen Herrn Bernstein angestrengt hatte wegen des Letzteren öffentlicher Behauptung, das Sujet der „Originalposse" „Mein Leopold" sei einem älteren Stücke entlehnt. Zum Urtelsspruche kam die Sache noch nicht; es wurde vielmehr der Beklagte zum Beweise der Wahrheit darüber verstattet, daß Herr L'Arronge zu seinem „Originalstück" ein älteres englisches Stück desselben Inhalts benutzt habe.

* **Berlin**, 20. Dezember. [Verschiedenes.] Wieder ein scheußliches Verbrechen an einem 10 Jahre alten Kinde, der Tochter des Arbeiters K., ist in dem nahen Rixdorf verübt worden. Der dortige Schuhmacher Sonntag hat der „Post" zufolge, das Kind wiederholt an sich gelockt und schändlich gemißbraucht. Derselbe hat am Freitag bereits ein offenes Geständniß abgelegt und ist der Staatsanwaltschaft des Kreisgerichts zur Verfügung gestellt worden. Das unglückliche Kind befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Der Mörder Neuß, welcher vom hiesigen Kreisschwurgericht wegen des an den Sandfuhrmann Neumann'schen Eheleuten verübten Doppelmordes zum Tode verurtheilt worden ist, befindet sich in der Stadtvoigtei in der sogenannten Mörderzelle in Haft, in welcher in der Regel die zum Tode verurtheilten Verbrecher detinirt werden. Vor ihm haben die seit dem Jahre 1850 hingerichteten Verbrecher diese Zelle bewohnt und nach Louis Grothe sämmtliche beim Stadtgericht zum Tode verurtheilte und nachher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Personen. Neuß wird in der Zelle verbleiben, bis er vom Stadtgericht auch noch wegen des an dem Gürtler Henschel verübten Raubes im Humboldtshain abgeurtheilt worden ist. Die bereits ausgesprochene Todesstrafe hat noch immer nicht den geringsten Eindruck auf den Verbrecher gemacht, er bewahrt in seiner Zelle dieselbe Ruhe, wie vor dem Gericht, und weist jeden geistlichen Zuspruch zurück. Seine Zeit verbringt er in stillem Hinbrüten. So berichtet die „Trib." — An Offiziere der hiesigen Garnison und auswärts ist folgendes Schreiben gelangt: „Berlin SW., Datum des Poststempels. Ew. Hochwohlgeboren erlaube mir, auf meine frühere Geschäftsofferte Bezug nehmend, den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend, bei vorkommenden Fällen, mit leichteren Bedingungen, mich aufs Neue bestens zu empfehlen. Hochachtungsvoll und ergebenst L. Sontag, Zimmerstraße 36, 2 Treppen, früher: Große Friedrichsstraße 52/53. Auf eine zweite Unterschrift des Wechsels leiste ich Verzicht" Das Schreiben ist der „N. A. Z." mit dem Ausdruck der Hoffnung zur Verfügung gestellt, daß dessen Veröffentlichung manchen, namentlich jüngeren Offizier zur Vorsicht mahnen werde. Wenn diese Hoffnung sich doch in recht vielen Fällen erfüllen wollte!

* **Der Parlamentsmüller**, der langjährige Restaurateur des preußischen Abgeordnetenhauses, hat Berlin und seiner zweiten Kammer für immer den Rücken gekehrt. Mit seinem Scheiden stirbt auch der Name der „Fraktion Müller" aus, welche eine Zeit lang eine große Berühmtheit erlangt hatte. Müller hat nun des Parlamentirens genug, er hat sich ruhig in Misdroy niedergelassen, um dort ganz seinem großen Hotelgeschäft zu leben. Da das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus der Restauration indessen dringend bedürfen, so trat, nach der „Trib.", der Vorstand des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Bennigsen zu einer Berathung zusammen. Neun Personen hatten sich um die Restauration des Abgeordnetenhauses beworben, die Wahl fiel auf Frau Berndt, die Restaurateurin des Reichstags. La fraction Müller est morte, vive la fraction Berndt!

* **Tempora mutantur**. Ein früher sehr luxuriös lebender Banquier und Makler in Berlin soll jetzt, wie die „Kr. Ztg." meldet, um den vielen Exekutionen zu entgehen und um seiner Familie wenigstens das Mobiliar zu retten, als von dieser verzogen, polizeilich abgemeldet, dagegen als Schlafbursche in einer Kellerwohnung angemeldet sein.

* **Selbstmord eines Soldaten.** In Spandau machte am Freitag früh ein Rekrut der 1. Kompagnie des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments in schrecklicher Weise seinem Leben ein Ende. Der Mann brachte sich tiefe Schnittwunden am Hals in der Gegend der Schlagader, sowie an den Armen in der Umgebung der Pulsadern bei und stürzte sich dann, von Blut überströmt, von einer Bastion auf der Zitadelle herab. Dort wurde er von dem Posten zwar noch lebend, aber der Sprache und Besinnung beraubt aufgefunden, und auf dem Transport nach dem Militärlazareth verstarb er. Das Motiv zum Selbstmord soll zu harte Behandlung durch seinen Vorgesetzten sein, und ist dem Vernehmen nach bereits eine diesbezügliche Untersuchung eingeleitet.

* **Schloß Briese bei Oels**, 18 Dezember. [Eine Jagd auf seltenes Wild] versammelte heute eine große Zahl Sportlustiger in den Hallen des gräflich Kospothschen Schlosses. Eröffnet wurde die Jagd mit einem freien Treiben auf Hochwild, welches ein Stück Rothwild zur Strecke lieferte. Nach eingenommenem Jagdfrühstück wurden zwei vierjährige braune Bären als in einer Waldparzelle bestätigt von der Jägerei gemeldet. Alsbald brach die gesammte Jagdgesellschaft zu diesem seltenen Sport auf, nahm die ihnen vom Jagdherrn angewiesenen mit einem leichten Schirm versehenen Plätze ein, und demnächst wurden die Rüden gelöst. Die Bärin wurde von denselben zunächst gestellt, schlug dieselben ab und nahm dann den Schirm des Herrn v. Rieben-Schollendorf an. Herr v. Rieben erlegte sie mit einer wohlgezielten Kugel im Feuer. Inzwischen hatte der ungewöhnlich starke Bär die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen und trollte außer Schußbereich an mehreren Schützen vorbei. Die Aufregung wuchs, als er sich den Schützen näherte. Da kam der Bär dem Baron v. Falkenhausen schußgerecht, ein Kernschuß aufs Blatt verwundete das Thier tödtlich und der Bär brach nach einigen Fluchten zusammen. Der Bär wog 150 Kilogramm, die Bärin 125 Kilogramm. (Schles. Ztg.)

* **An das schreckliche Unglück** auf der „Mosel" hat sich in Berlin schnell der Schwindel geknüpft, der in Allem spekulirt. Der „Börs.-Cour" schreibt: Schon am Freitage voriger Woche wurden verschiedene Bewohner der Potsdamerstraße von einem Individuum heimgesucht, das, den gebrochenen Arm in der Binde, um eine Unterstützung bat und dabei auf eine herzergreifende und erschütternde Weise erzählte, „was er mit Schauer selbst gesehen," nämlich auf der Mosel als Passagier. Nach seinem Berichte hatte er in Berlin vor Kurzem unschuldig eine mehrwöchentliche Untersuchungshaft erlitten und darauf, mit seinem ungerechten Vaterlande tief zerfallen, sich gelobt, es für immer zu verlassen und jenseit des Ozeans eine bessere Heimath zu suchen. Nachdem er mit Mühe die Mittel zusammengebracht, um als Zwischendeckspassagier nach dem neuen Vaterlande zu reisen, wollte der Zufall, daß die „Mosel" sich als erste Gelegenheit zur Ueberfahrt bot. Da kam der schreckliche Krach; unser „Gewährsmann" befand sich eben im Zwischendeck mit der Ordnung seiner Sachen beschäftigt, wollte dann die Treppe zum Deck hinauf, als ein furchtbarer Schlag ihn betäubte und besinnungslos die Treppe wieder hinunterwarf. Nur mühsam erhob er sich — aber mit zerbrochenem Arme. Er sah darin eine Warnung des Himmels, gab sein Projekt und sein Fahrbillet auf und kehrte nach Berlin zurück. Er hat übrigens an verschiedenen Stellen Glück mit seiner Spekulation gehabt. Das traurigste Ereigniß hat auch in Berlin einen so tiefen Eindruck gemacht, daß einem Augen- und Ohrenzeugen sich selbst dann die Theilnahme zuwendet, wenn dem schärferen Auge der Betrüger nicht entgeht und dem aufmerksameren Zeitungsleser die Widersprüche auffallen, in die derselbe sich verwickelt. An Entlarvung hat es daher auch nicht gefehlt — das „Opfer des Schurken Thomas" ist aus der Potsdamerstraße verschwunden. Vermuthlich versucht er jetzt sein Glück anderswo. — Herr Castan, der Besitzer des berliner Panoptikums, ist nach Bremen gereist, um die Todtenmaske des Verbrechers Thomas für seine Galerie wächsener Bösewichter zu erwerben.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 21. Dezember. Gestern fand im Finanzministerium die erste Vorbesprechung über die Angelegenheit der Trennung des Südbahnnetzes statt. An derselben nahmen Theil der Handelsminister v. Chlumetzky, der Finanzminister Depretis, der pariser Präsident der Südbahn Alphons v. Rothschild und der österreichische Präsident der Südbahn Hopfen. Der Delegirte der italienischen Regierung, der frühere Minister Sella, ist noch nicht eingetroffen. — Dem „Tagebl." zufolge verlangt die Südbahn für die Ueberlassung des italienischen Netzes 41 Millionen Frks., während die italienische Regierung nur 39 Millionen Annuitäten gewähren will. — Wie der „Neuen freien Presse" aus Paris gemeldet wird, betragen die gesammten Betriebsausgaben der Staatsbahn vom Anfang dieses Jahres bis Ende Oktober d. J. 11,393,145 Fl., gegen 12,178,351 Fl. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres, mithin trotz der Vergrößerung des Bahnnetzes 785,206 Fl. weniger als im Vorjahre. — Das Herrenhaus hat die Vorlage wegen Errichtung einer internationalen Meterkommission genehmigt und das Budget pro 1876 unverändert und ohne Debatte in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen.

Madrid, 20. Dezember. Der Gouverneur von Kuba, Valmaseda, hat um seine Entlassung gebeten. — Wie die amtliche „Gaceta" meldet, ist General Jovellar an Stelle Valmaseda's zum General-Gouverneur von Kuba ernannt worden und wird sich am 30. d. M. auf seinen Posten begeben. Das Portefeuille des Kriegsministers hat General Ceballos erhalten.

Newyork, 21. Dezember. Die hiesigen Journale bringen die Nachricht von einem großen Erdbeben, das die Insel Portorico heimgesucht hat. Die Stadt Arecivo ist fast vollständig zerstört, nur 2 Kirchen und 6 Wohnhäuser blieben unbeschädigt.

Versailles, 22. Dezember. Die Nationalversammlung setzte die Berathung der Wahlbezirks-Eintheilung fort, deren Weiterberathung morgen fortgesetzt wird.

Paris, 22. Dezember. Bei dem gestrigen Zusammenstoße der Packetboote „Louissianna" und „Gironde" kamen der Kapitän der „Louissianna" und mehrere Personen um. Das „Journal de Loire" giebt die Zahl der Letzteren auf 15 an.

London, 21. Dezember. Im Verlaufe der Untersuchung über den Untergang des „Deutschland" erklärte der Gerichtspräsident, er halte in Folge der Aussagen des Kapitäns die Berufung Rudolfs in Bremen behufs Auskunft über die Kompaßprüfung für wünschenswerth.

Angekommene Fremde

22. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer von Wendorf aus Zoziechowice, Rittmeister von Treskow und Frau aus Wierzonka, Mollard aus Gora, Krüger aus Grzempy, Lehmann aus Ninino, von Unruh und Familie aus Lagiewnik, Baarth aus Cerekwica, Major Kosack aus Schroda, Amtsrath Sasse und Frau aus Ottorowo, Direktor Kuhn aus Czarnikow, Baumeister Hinrichs aus Berlin, Oberinspektor Pfuhl aus Bollensdorf, die Kaufleute Jaffe aus Berlin, Milcke aus Stettin, Flatau aus Hamburg.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufl. Grietzner a. Schneidemühl, Moses a. Stettin, Lesser aus Schwersenz, Düchting aus Bromberg, die Rittergutsbes. Jankowski a. Moschin, Lichtwald a. Bonary, Frau v. Golska a. Szczodrzychowo, v. Chrzanowski m. Familie a. Ostrowo, Kaufm. Jeziorski a. Warschau, Baumeister Wojciechowski und Frau a. Kurnik, Student Szypperski a. Leipzig, prakt. Arzt Dr. Simon aus Berlin, Professor Leppert aus Königsberg in Pr., Akadem. Sikorski a. Berlin.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer Laskowski und Sohn aus Runowo, Danysz aus Pinne, Resniski aus Bruszkowo, Mikara aus Zabikowo, Bes. Otto Graßmann aus Schlesien, Rath Färber aus Stargardt, Frau v. Moszczewska mit Tochter aus Brzostownia, Frau v. Michalska u. Tochter a. Siedlec.

Die Beerdigung der Frau **Mathilde Senft** geb. **Scholz** findet nicht Freitag den 24., sondern **Donnerstag den 23.** d. M. Nachmittags 2 Uhr statt.

Die Hinterbliebenen.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 21. Dezbr. Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. Wind: SW.

Weizen loko war heute außergewöhnlich wenig zugeführt und sind bei mäßiger Kauflust zu unverändert gestrigen Preisen 115 Tonnen verkauft worden. Bezahlt wurde für Sommer- 125, 128 Pfd. — M., roth 131 2 Pfd. 192 M., sehr schöner 129/30 Pfd. 197 M., glasig 127/8, 129 Pfd. 199 M., 129/30 Pfd. 200 M., bezogen 133 Pfd. — M, hellfarbig 128 Pfd. 202 M., bunt 123, 125 Pfd. — M., grau glasig 125 Pfd. — M., 126. 129 Pfd. — M., hellbunt 130, 132 Pfd. 204 M., blauspitzig 123 Pfd. — M., weiß 1256, 129/30, 130 Pfd. hochbunt glasig 129 Pfd. 205 M. per Tonne. Termine nicht gehandelt, Januar Februar 199 M. Br., 197 M. Gd., April-Mai 209 M. Br., 207 M. Gd. Regulirungspreis 197 M. Gekündigt — Tonnen.

Roggen loko unverändert, 118 Pfd. 148 M., 126 Pfd. 155 M. ist für 15 Tonnen bezahlt. Umsatz — Tonnen. Termine nicht gehandelt. April-Mai 153 M. Br, 151 M. G. Regulirungspreis 149 M. — Gerste loko kleine 103/4 Pfd. ist mit 135 M, schöne große 114 Pfd. 162 M. per Tonne bezahlt. (Die Notiz vom Sonnabend 162, sollte 152 heißen.) — Erbsen loko Mittel- 157 M., feine Koch- 161 M. per Tonne bez. — Wicken loko brachten 206 M. Hafer loko nicht gehandelt. — Dotter loco — M. — Spiritus loko 44 M., schwere Waare 44,50 M. bez.

Breslau, 21. Dezember, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. Dezbr.-Januar 42, 00, pr. April-Mai 45, 00, pr. Mai-Juni 45, 50. Weizen pr. Dezember 191, 00 Roggen pr Dezember 148, 50, pr. Dezember-Januar 148, 00, pr. April-Mai 153 00. Rüböl pr. Dezember 63, 00, pr. Dezember-Januar 68, 00, pr. April-Mai 67, 50. Zink —. Wetter: —.

Köln, 21. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt) Weizen fest, hiesig. loco 20, 50, fremder loko 21 00 pr. März 20, 70, pr. Mai 21 30. Roggen beh., hiesig. loko 16, 00 pr. März 14, 90, pr. Mai 15 30. Hafer besser, loco 18 00, pr. März 17, 55. Rüböl fest, loko 37, 80, pr. Mai 36, 90. — Wetter: Schön.

Bremen, 21. Dezember. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 11, 30—11, 35, pr. Januar 11, 35, pr. Februar 11, 35, pr. März 11, 35 gefordert.

Hamburg, 21. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko flau, auf Termine ruh. Roggen loko still, auf Termine fest. Weizen pr. Dez. 200 Br., 199 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 207½ Br, 206½ Gd. Roggen pr. Dez. 146 Br., 145 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kil 154 Br. 153 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl fest, loco 72, pr Mai pr. 200 Pfd. 71½. Spiritus matt, pr. Dezember 35⅛, pr. Januar-Februar 36½, pr. April-Mai 36⅛, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 37¾. Kaffee ruh., in Auktion 6500 Sack verkauft. — Petroleum fest, Standard white loko 12, 00 B, 11, 75 G., pr. Dezember 11, 70 Gd., pr. Januar-März 11, 70 Gd — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 21. Dez. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stettig, Mais 6—9 d. niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 21. Dezember, Vormittags. Baumwolle. Anfangbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 29,000 Ballen, davon 27,000 amerik.

Liverpool, 21. Dezember. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Muthmaßlicher Umsatz 10000 B, davon für Spekulation und Export 2000 B. Matt. Ankünfte angeboten.

Middling Orleans 7¼, middling amerikan. 7, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah, 4⅛, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4 fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼ new fair Domra 4¾, good fair Domra 5 5/16 fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅜, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7⅝.

Upland nicht unter good ordinary November-Verschiffung — d. Good fair Domra Februar-März-Verschiffung pr. Suezkanal — d.

Glasgow, 21. Dezember Roheisen. Mixed numbers warrants 63 Sh. 3 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 8156 Tons gegen 7324 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Paris, 21. Dezember, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen matt, pr. Dezember 26, 00, pr. Januar-Februar 26, 50, pr. Januar-April 26, 50, pr. März Juni 28, 00. Mehl matt, pr. Dezember 58, 50, pr. Januar-Februar 58, 75, pr. Januar-April 59, 00, pr. März-Juni 61, 00. Rüböl steigend, pr. Dezember 106, 50 pr. Januar 93, 00, pr. Januar-April 92, 00, pr. Mai-August 88, 00. Spiritus weichend, pr. Dezember 43, 50, pr. Mai-August 48, 00.

Antwerpen, 21. Dezember, Nachmittags, 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen ruhig, dänischer 27¾. — Roggen unverändert, Odessa —, Hafer stetig, Schwedischer —. Gerste beh. Donau —.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes. Type weiß, loko 28¾ bez, 29 Br., pr. Dezember 28½ bez., 28¾ Br., pr. Januar 28¾ B., Februar 28¾ Br., pr. Januar-April 28¾ Br. Ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 21 Dezbr. Wind: S., mäßig. Barometer 27,10. Thermometer + 4° R. Witterung: bewölkt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, Dezbr.-Januar —, Jan.-Febr. —, April-Mai 208—209—208,50 bz, Mai-Juni 211,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 152—163 Rm. nach Qual. gef., russ. 154—156, polnisch 156,50—158, inländ. 159—161 ab Bahn bz., per diesen Monat 156—157 bz., Dez.-Jan. 155 50—156,50 bz., Jan.-Februar 155—156 bz., Frühjahr 155—155,50 bz, Mai-Juni 154 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 136—180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm nach Qual. gef., ost- u westpr. 150—173, pomm. u. meckl 164—175, russ. 148—173, böhm u. sächs. 164—175 ab Bahn bz., per diesen Monat 162 bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. —, Frühjahr 166 B — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 181—216 Rm. nach Qual., Futterwaare 166—180 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 69 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 69,5—70 bz., Dez.-Jan. do, Jan.-Febr. do., April-Mai 69,5—70,3 bz, Mai-Juni do., — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 27,5 Rm. bz., per diesen Monat 26 bz., Dez.-Jan do., Jan.-Febr. do April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. loko ohne Faß 43,2 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 45,2—45,5 Rm. bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 45,4-45,7 bz., April-Mai 47,6—48 bz., Mai-Juni 47,9—48,3 bz., Juni-Juli 49,1—49,4 bz., Juli-August 50,2—50 4 bz, Aug.-Sept. 51,1—51,3 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00 30—28 Rm., Nr. 0 27,50—26,25, Nr. 0 u. 1 25,75—24 75 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,25 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21 Rm. bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 21,05 bz, Februar-März 21,15 bz., März-April —, April-Mai 21,40 bz., Mai-Juni 21,45 bz, Juni-Juli 21,50 bz., Juli August do. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21. Dezbr.	Nachm. 2	27" 8''' 29	+ 1°5	SW 2	bedeckt, Ni.
21 „	Abnds. 10	27" 9''' 98	+ 2°5	SW 2-3	bedeckt, Ni.¹)
22 „	Morgs. 6	27" 11''' 14	+ 1°4	SW 2	bedeckt, Ni.

¹) Regenmenge: 18,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Dezbr. 1875 12 Uhr Mittags 1,48 Meter
„ „ 21. „ „ „ „ „ 1,52 „

Breslau, 21. Dezember, Nachmittags.
Ziemlich fest.
Freiburger 84. 25. do. junge — Oberschles. 147, 00. R. Oder-Ufer-St.-A 104,75. do. do. Prioritäten 107, 75. Franzosen 528. 00 Lombarden 197, 50 Silberrente 65, 00. Rumänier 28, 25 Breslauer Diskontobank 68 00. do. Wechslerbank 65,00. Schles. Bankv. 85, 75. Kreditaktien 351, 00 Laurahütte 68. 75 Oberschles Eisenbahnbed. --,—. Oesterreich. Bankn. 177, 80 Russ. Banknoten 267, 00 Schles. Vereinsbank 90, 00 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,—. Kramsta 84 50. Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl Oelf. —, —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 21. Dezember. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Internationale Spekulationswerthe schließlich auf Berliner Notirungen schwächer.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,30 Pariser Wechsel 81,00. Wiener Wechsel 177, 50. Franzosen*) 263⅛. Böhm Westb. 169¼ Lombarden*) 98¼. Galizier 179¾. Elisabethbahn 147¼ Nordwestbahn 125¼. Kreditaktien*) 174½ Russ Bodenkr 85¾ Russen 1872 99¼. Silberrente 65⅜ Papierrente 61¾. 1860er Loose 115 1864er Loose 295, 00. Amerikaner de 1885 99⅞. Deutsch-österreich. 85½ Berliner Bankverein 70 Frankfurter Bankverein — do. Wechslerbank 75⅛. Bankaktien 810, 00. Meininger Bank 83⅞ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 117¾. Hess. Ludwigsb. 97 Oberhessen 72¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 173⅝, Franzosen 263½, Lombarden 98, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank 156⅝, Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 21. Dezbr., Abends. [Effekten-Sozietät] Kreditaktien 174¼, Franzosen 263⅜, Lombarden 98 Galizier 179¾, Elisabethbahn —, Reichsbank 156¾, 1860er Loose —, Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Fest, aber still.

Wien, 21. Dezember. Lebhaft. Bahnen, Renten und Anlagewerthe höher.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 40 Silberrente 73, 90 1854er Loose 107, 25 Bankaktien 922, 00. Nordbahn 1785 Kreditaktien 206, 30 Franzosen —, —. Galizier 207, 50 Nordwestbahn 147, 30. do. Lit. B. 56, 00 London 113, 80. Paris 45, 20. Frankfurt 55, 65 Böhm. Westbahn —, — Kreditloose 167, 25 1860er Loose 112, 00 Lomb. Eisenbahn 112, 00. 1864er Loose 133 50. Unionbank 75, 75 Anglo-Austr. 94 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 14 Dukaten 5, 37. Silberkoup. 106, 30. Elisabethbahn 170, 00 Ungarische Prämienanleihe 76, 50. Preußische Banknoten 1, 69
Türkische Loose 29, 75

Wien, 21 Dezbr., Abends. Abendbörse. Kreditaktien 204, 80, Franzosen 301, 25, Galizier 207, 00, Anglo-Austr. 94 20, Unionbank 76, 00, Lombarden 111 75, Napoleons 9, 14. Recht fest.

London 21. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.
Konsols 93 13/16. Italien. 5proz. Rente 73. Lombarden 9 13/16, 3prz. Lombarden Prioritäten alte 9¾. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9½. 5proz. Russen de 1871 —. 5proz. Russ. de 1872 —, Silber 56⅜. Türk. Anleihe de 1865 23 15/16. 6proz. Türken de 1869 27¼ 6proz. Vereinigt St. pr. 1885 104. do. 5proz. fundirte 104⅛. Oesterreich. Silberrente 66¼. Oesterr. Papierrente 61¼. 6proz. ungar. Schatzbonds 93 6prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission 93¼. Spanier —. Peruaner 32½.
Platzdiskont — pCt.

Aus der Bank flossen heute 15,000 Pfd. Sterl.
Wechselnotirungen: Berlin 20, 61. Hamburg 3 Monat 20, 61, Frankfurt a. M. 20, 61. Wien 11 62. Paris 25, 40. Petersburg 30¾.

Paris, 21 Dezember, Abends. Auf dem Boulevard wurden gestern Abend Anleihe de 1872 bei matter Tendenz zu —, —, Türken zu —, — und auswärtige Spanier zu —, — gehandelt.

Paris, 21 Dezember, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 90, Anleihe de 1872 104, 17½, Italiener 73. 35, Franzosen 663, 75, Lombarden 245 00, Türken 24, 00, Spanier 18, 06 Peruaner —. Fest.

Paris, 21. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Fest, Schluß ruhig. [Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 75. Anleihe de 1872 104. 17½. Italienische 5prozent Rente 73, 25. Italienische Tabaksaktien 770, 00. Ital. Tabaksoblig. 505, 00. Franzosen 663 75 Lombard. Eisenbahn-Aktien 246, 25 Lombard. Prioritäten 241 00. Türken de 1865 24 05, Türken de 1869 140 00. Türkenloose 64 00
Kredit mobilier 195, Spanier exter. 18⅛, do. inter. 16¼, Peruaner —, Societe generale 525.
Suezkanal-Aktien 742, Banque ottomane 458.

New-York 20. Dezember, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 13¾, niedrigste 13⅜. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85½ C. Goldagio 13⅜. 5/20 Bonds de 1885 116. do. neue 5proz. fundirte 117. 5/20 Bonds de 1887 123 Erie-Bahn 15⅝. Zentral-Pacific 107¼. New-York Zentralbahn 104¼ Baumwolle in New-York 13¼ Baumwolle in New-Orleans 12⅝ Mehl 5 D. 30 C. Raffin. Petroleum in New-York 13 do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 33 C. Mais (old mixed) 76 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio) 19. Speck (short clear 11⅛. Getreidefracht 10¼

Berlin, 21. Dezember. Wiederum fehlte dem Verkehr jede Anregung, und die verhältnißmäßig festen Meldungen von außerhalb machten hier wenig Eindruck. Das höchst unbedeutende Geschäft eröffnete matt, doch trat rasch eine kleine Erholung ein und die erste erste halbe Stunde verlief auf einem gegen gestern nur wenig herabgesetzten Coursniveau unter mäßigen Schwankungen matt. Doch dann trat eine Ermattung mit Rücksicht auf wiener Meldungen sowie im Hinblick auf Fallissements, welche aufs Neue aus London und Wien gemeldet werden. Auch das Regenwetter und der Brand bei Spindler wurden als verstimmend aufgefaßt, und die Nähe der Feiertage übt auf den Umfang des Verkehrs einen beengenden Einfluß. Während die anfängliche Festigkeit auf Deckungen zurückgeführt wurde, machte man später Realisationen für die Rückgänge verantwortlich; unter dem Einflusse ungünstiger Gerüchte folgten dann auch Blanko-Abgaben. Andererseits gewann das Prolongationsgeschäft sofort ziemlich gute Ausdehnung. Für Diskonto-Kommandit-Antheile wurden ⅛ pCt. für Franzosen 2 M., für Kredit-Aktien 1 M., für Lombarden 90 Pf. Deport gezahlt und bei weniger guten Aufgaben vielleicht noch mehr. Die oben erwähnten Schwankungen vollzogen sich vorzugsweise nur in den schon angeführten Spielpapieren, unter denen Kredit und Diskonto im Vordergrunde standen, und in Laurahütte. Sehr fest und steigend waren Reichsbank-Antheile. Auch der übrige Bankaktienmarkt lag fest aber sehr still, Spielhagen und Central-Boden-Credit begehrt. Eisenbahnen behaupteten sich bei kleinerem Geschäfte gut, schwere Devisen steigend, leichte matt, doch fehlte jede Lebhaftigkeit. Chemnitz-Komotau wird den Januar Coupon nicht zahlen. Bergwerke ermatteten, Arenberger waren fest. Industrie-Papiere blieben ohne Bewegung. Anlagewerthe recht fest, Pfandbriefe hiesiger Hypotheken-Institute, Stettiner, Rheinische, Münster-Enschede u. a. Prioritäten belebt. Fremde Fonds und Renten still, österreichische 1860er Loose belebt, auch deutsche Looseffekten beliebt. Geld knapp und nur für feste Aufgaben zu haben. Fremde Wechsel waren still. — Die Sachverständigen Kommission hat beschlossen, daß der 1875er Coupon der Rumänischen Eisenbahn-Aktien nicht getrennt wird. — — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 528½—6½—7½. Lombarden 196—6 50 Kredit Aktien 351—1 50—47—9 Laurahütte 68,75—68 50. Diskonto-Kommandit-Antheile 131,50—29,75—130 25. Rumänen matt. Gothaer Grundkredit stieg 3¼ pCt. Bank für Rheinland fiel 2½ pCt. Deutsche Handelsbank und Spritbank Wrede höher. Der Schluß wenig verändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 21. Dezember 1875.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,50 bz G
Staats-Schldsch.	3½	91,75 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,60 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,10 G
do. do	3½	91,00 B
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,10 bz
Rheinprovinz do.	4½	102,00 bz B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,50 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,30 bz
do.	5	106,00 G
Landsch. Central	4	93,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,75 bz
do. neue	3½	84,00 B
do.	4	93,50 bz
do. neue	4½	102,50 bz
N. Brandbg. Cred.	4	93,50 bz
Ostpreußische	3½	84,50 G
do.	4	94,25 B
do.	4½	100,50 bz
Pommersche	3½	83,60 bz
do.	4	93,25 bz
do.	4½	102,00 bz
Posensche, neue	4	93 10 bz G
Sächsische	4	93,00 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	83,50 G
do.	4	93,10 bz
do.	4½	100,50 bz
do. II. Serie	5	106,50 bz
do. neue	4	97,25 G
do.	4½	100,20 B
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	96,00 bz
Pommersche	4	96,00 bz
Posensche	4	95,60 bz
Preußische	4	95,75 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 B
Sächsische	4	97,50 B
Schlesische	4	95,00 B
Souvereigens		20,29 bz
Napoleonsd'or		16,18 bz
do. 500 Gr.		1395 G
Dollars		4,17 G
Imperials		16,65 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		99,66 bz
do. einlösb. Leipz.		99,87 bz
Französ. Banknot.		81,05 bz
Oesterr. Banknot.		177,95 bz
do. Silbergulden		187,50 bz
do. ⅓ Stücke		
Russ. Noten		266,50 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th	3½	129,25 bz G
Hess. Prsch a 40th.	—	257,75 bz
Bad. Pr.-A. v 67	4	120,00 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	142,00 G
Bair. Präm.-Anl	4	122,70 B
Brschw. 20thl.-L.	—	83,00 bz G
Brem Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	107,75 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,40 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	106,50 bz
do. II. Abth.	5	102,60 bz
Hb. Pr.-A v. 1866	3	176,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,00 B
Mecklb. Eisenbsch.	3½	90,10 bz
Meininger Loose	—	20,00 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	101,00 G
Oldenburg. Loose	3	135,25 G
D.G.C.-B.-Pf. 110	5	99,75 bz
do. do.	4½	93,90 bz
Dtsch. Hypoth unk.	5	100,75 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,50 bz
Nrdd. Grder H A	5	100,90 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H-B I. 120	5	103,75 bz
do. II IV. rz. 110	5	100,50 bz
Pomm III. rz. 100	5	99,75 bz
Pr. B-C H-Br. kd	5	99,90 G
do. unk. rückz. 110	5	102,20 bz
do. do 100	5	100,50 bz
Pr. C.-B Pfdb. kd.	4½	100,10 bz
do. unk rückz. 110	5	106,00 B
do. (1872 u. 74)	4½	98,40 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,00 B
do. (1874)	5	101,00 B
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	98,25 bz
do do.	5	98,75 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4½	92,50 bz G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,00 bz
Kruppsche Oblig.	5	101,00 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	103,20 G
do do. 1885	6	98,50 bz G
do Bds (fund.)	5	99,50 bz
Norweg. Anl.	4½	98,50 bz
New-Yrk. Std.-A	7	101,60 bz G
do. Goldanl.	6	99,40 bz B
New Jersey	7	91,80 bz G
Oest. Pap.-Rente	4½	61,60 bz
do. Silb.-Rente	4½	65,25 bz
do 250 fl. 1854	4	108,25 bz
do. Cr. 100 fl 1858	—	347,10 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	114,50 bz
do. do v. 1864	—	296,00 bz B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	75,00 G
do. Loose	—	169,50 B
do. Schatzsch. I	6	94,40 bz
do. do. kleine	6	94,50 G
do do. II.	5	93,20 bz
Italienische Rente	5	71,70 bz G
do. Tabak-Obl	6	99,75 bz G
do. do. Actien	6	494,00 G
Rumänier	8	105,50 bz
Russ Nicol. Obl	4	
do. Centr Bod	5	91,60 bz
do. Engl A. 1822	5	
do do. A v. 1862	5	98,40 bz
Russ.-Engl. Anl	3	
Russ fund. A 1870	5	
Russ cons. A 1871	5	98,50 bz G
do do. 1872	5	98,50 G
do. do. 1873	5	98,80 bz G
do. Bod Credit	5	85,30 bz
do Pr. A v. 1864	5	193,50 bz G
do. do. v 1866	5	184,00 bz G
do. 5. A Stiegl.	5	83 00 bz G
do. 6. do. do.	5	97,40 G
do. Pol.-Sch. O.	4	85,25 G
do. do kleine	4	83,40 G
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do do	5	77,60 bz
do Liquidat.	4	68,10 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	21,60 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	52,80 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,10 bz
do. 100 fl. 1 M.	168,35 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,33 bz
do. do. 3 M.	20,17 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,95 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,90 bz
do. do 100 F. 2 M.	80,45 B
Wien öst. Währ. 8 T.	177,50 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	176,25 bz
Petersb. 100 R 3 W.	264,60 bz
do. 100 Rub. 3 M.	262,50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	265,15 bz

*) Zinsfuß der Preuß. Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 5, Hamburg 5, Leipzig 5, London 3, Paris 4, Petersburg 5½, Wien 5 pCt

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	103,75 B
Bk. f. Rheinl u. Westf	4	61,00 bz G
Bk. f Sprit- u. Pr H.	4	66,00 bz G
Berliner Bankverein	4	71,00 bz G
do. Comm.-B. Sec	4	66,00 bz G
do. Handels Ges.	4	94,50 G 94G
do. Kassen-Verein	4	202,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	67,75 G
Centralbk f. Bauten	4	19,10 B
Centralbk f. Ind. u. H	4	66,00 bz G
Cent.-Genossensch. B.	fr	80,75 bz
Chemnitzer Bank-V.	4	76,50 G
Coburger Credit-B.	4	68,50 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	75,75 G
Danziger Bank Ver.	fr.	56,75 B
Danziger Privatbank	4	116,75 G
Darmstädter Bank	4	117,75 bz
do. Zettelbank	4	97,00 B
Dessauer Creditbank	4	10,60 78 G
do. Landesbank	4	116,25 G
Deutsche Bank	4	77,75 G
do. Genossensch	4	96,50 G 97G
do. Hyp.-Bank	4	93,80 bz G
do. Reichsbank	fr	156,50 bz
do. Unionbank	4	76,25 bz G
Disconto Comm.	4	131,00 bz B
do. Prov.-Discont	4	73,00 bz B
Geraer Bank	4	88,75 G
do. Creditbank	4	53,25 G
Gew. B. H Schuster	4	21,25 bz G
Gothaer Privatbank	4	91,50 G
do. Grundcredit	4	111,50 102,40
Hypothek. (Hübner)	4	128,50 B[bzG
Königsb. Vereinsbank	4	82,00 B
Leipziger Creditbank	4	121,10 bz B
do. Discontobank	4	70,50 G
do. Vereinsbank	4	70,75 B
do. Wechselbank	4	67,20 bz
Magdeb Privatbank	4	100,00 G
Mecklenb. Bodencredit	4	74,75 G
do Hypoth. Bank	4	72,90 bz
Meininger Creditbank	4	84,10 bz G
do. Hypothekenbk	4	100,70 bz G
Niederlausitzer Bank	4	80,25 G
Norddeutsche Bank	4	126,25 G
Nordd. Grundcredit	4	105,00 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	85,50 bz G
Ostdeutsche Bank	fr	82,00 G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	106,00 G
do. Intern. Bank	4	101,00 B
Posen. Landwirthsch.	4	66,25 G
Posener Prov. Bank	4	92,25 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	168,00 B
do. Boden-Credit	4	95,50 bz G
do. Centralboden.	4	119,00 bz B
do. Hyp. Spielh.	4	124,50 bz G
Product. Handelsbank	4	89,75 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	29,00 G
Rittersch. Privatbank	4	123,25 G
Sächsische Bank	4	120,25 G
do. Bankverein	fr	92,00 G
do. Creditbank	4	80,50 G
Schaaffhaus Bankv.	4	74,60 G
Schles Bankverein	4	85,60 G
Schles. Vereinsbank	4	90,00 B
Südd. Bodencredit	4	113,00 bz
Thüringische Bank	4	79,75 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	12,50 bz

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	
Dannenb. Kattun	4	20,75 G
Deutsche Bauges.	4	49,50 bz B
Deutsch Eisenb Bau.	4	5,10 bz G
Dtsch. Stahl u Eisen	4	2,50 G
Donnersmarckhütte	4	20,00 bz
Dortmunder Union	4	13 50 bz
Egell'sche Masch Act	4	15,10 G
Erdmannsd. Spinn	4	20,00 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	8,00 bz G
Frist u. Roßm Nähm.	4	44,80 G
Gelsenkirch Bergw	4	116,10 bz G
Georg Marienhütte	4	90,00 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	44 25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	80,50 bz G
Kramsta, Leinen F.	4	84,25 bz G
Lauchhammer	4	24,50 B
Laurahütte	4	68,75 G
Luise Tiefbau-Bergw.	4	39,00 B
Magdeburg Bergw.	4	137,00 bz G
do Spritfabrik	4	19,00 bz G
Marienhütte Bergw	4	50 50 B
Massener Bergwerk	4	28,50 B
Menden u. Schw. B.	4	59,50 G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	32,00 bz G
Ostend	4	8,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	55 25 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	47 G
Redenhütte	4	3,50 G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	96,50 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	20,40 bz B
Stobwasser Lampen	4	55,00 bz G
Union Eisenwerk	4	3,40 bz B
Unter den Linden	4	14,25 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	29,60 bz G
Westend (Quistorp)	fr.	10,50 bz G
Wissener Berkwerk	4	37,75 bz
Wöhlert Maschinen	4	18,25 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	19,50 bz G
Altona-Kiel	4	110,75 bz
Bergisch-Märkische	4	78,50 bz
Berlin-Anhalt	4	109,80 bz
Berlin Dresden	5	26,00 bz
Berlin-Görlitz	4	27,50 bz
Berlin Hamburg	4	173,60 bz
Berliner Nordbahn	fr.	1,10 G
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	69,40 bz
Berlin Stettin	4	123,10 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	83,90 bz B
Cöln-Minden	4	94,75 bz
do. Litt. B.	5	93,90 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	5,10 bz
Hann.-Altenbeken	4	7,00 bz B
do. II Serie	4	8,00 bz
Märkisch Posener	4	18,20 bz
Magd.-Halberstadt	4	40,75 bz
Magdeburg-Leipzig	4	210,00 bz
do. do. Litt. B.	4	90,50 bz
Münster-Hamm	4	97,00 bz G
Niederschles.-Märkisch	4	98,25 bz
Nordhausen-Erfurt	4	30,90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	147,60 bz G
do. Litt. B.	3½	136,10 bz G
do. Litt. E.	5	139,60 bz G
Ostpreuß. Südbahn	4	23,10 G
Pomm. Centralbahn	fr.	0,20 bz
Rechte Oder Uferbahn	4	104,00 bz
Rheinische	4	114,40 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,50 bz
Rhein Nahebahn	4	10,50 bz
Stargard-Posen	4½	100,75 B
Thüringische	4	115,30 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	88,25 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,00 B
Weimar Geraer	4½	34,90 bz
Albrechtsbahn	5	18,00 G
Amsterdam Rotterd.	4	109,20 bz
Aussig-Teplitz	4	97,40 bz B
Baltische	3	56,90 bz
Böhm. Westbahn	5	84,25 bz G
Brest-Grajewo	4	27,75 bz
Brest Kiew	4	56,90 bz
Dux-Bodenbach	4	10,25 bz
Elisabeth-Westbahn	5	74,00 bz
Kaiser Franz Joseph	5	68,00 bz G
Galiz. Karl Ludwig)	5	90,00 bz
Gotthard Bahn	6	58,50 G
Kaschau Oderberg	5	52,10 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	180,00 bz
Lüttich Limburg	4	14 75 bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	96,50 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	72,90 bz
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	251,00 bz
do. Litt. B.	5	93,00 G
Reichenb. Pardubitz	4½	59,90 bz
Kronpr Rudolfsbahn	5	55,10 bz G
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	27,25 bz G
Russische Staatsbahn	5	104 75 bz
Schweizer Unionbahn	4	4,25 bz G
Schweizer Westbahn	4	13,00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	44,25 bz
Vorarlberger	5	50,25 bz
Warschau Wien	4	225,00 G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	70,50 G
Berlin-Görlitzer	5	66,80 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	1,50 bz
Breslau Warschau	5	24.50 G
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,00 G
Crefeld K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	
Halle-Sorau-Guben	5	14,00 G
Hannover-Altenbek.	5	22,75 bz
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	62,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	53,90 G
do do C	5	82,50 G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	23 00 G
Oberlausitzer	5	38,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	68,50 bz
RechteOderufer Bahn	5	108,00 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	82,30 G
Saalbahn	5	
Saal Unstrutbahn	5	02,25 B
Tilsit-Insterburg	5	66,75 bz G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,50 G
do. do. II.	5	98,50 G
do do. III.	5	97,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	3½	99,50 G
do. III. v. St. g	3½	84,75 G
do. do. Litt. B.	3½	84,75 G
do. do. Litt. C.	3½	74,75 B
do. IV.	4½	96,25 bz
do. V.	4½	
do. VI.	4½	96,40 G
do. VII.	5	102,25 bz
Aachen-Düsseldorf I	4	88,25 bz
do. do. II	4	88,25 bz
do do III.	4½	93,50 bz
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	94,50 bz
do. Dortmd.-Soest	4	88,50 G
do. do. II	4½	95,50 G
do. Nordb. Fr. W.	5	102,00 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,50 G
do. Litt. B.	4½	99,50 G
Berlin-Görlitz	5	
do do	4½	
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	103,10 bz
Berl.-Potsd.-M. A.B	4	90,00 G
do. do. C.	4	89,40 B
do. do. D.	4½	96,40 G
do. do. F.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	91.00 bz G
do do. III.	4	91,00 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,10 bz
do. VI. do.	4	90,75 bz B
do VII.	4½	95,25 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	94,75 G
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4	90,10 bz
Cöln-Minden IV.	4	91,50 B
do. do. V.	4	88,00 bz G
do. do. VI.	4½	96,00 bz G
Halle-Sorau Guben	5	96,25 bz G
do. do II.	5	91,75 G
Hannov.-Altenbek. I	4½	
do. do. II	4½	90,00 B
do. do. III	4½	83,00 G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	98,75 B
do. do. de 1865	4½	93,75 bz
do. do de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	99,75 bz G
do. do. de 1873	4½	98,00 G
do. Wittenberge	3	71,00 B
do. do.	4½	94,40 G
Niederschles.-Märk. I.	4	96,00 bz G
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I u II	4	96,50 B
do. do. III conv	4	94,75 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	91,00 G
do. E.	3½	85,50 bz G
do. F.	4½	99,90 B
do. G.	4½	
do. H.	4½	101,00 B
do. v. 1869	5	103,00 G
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	96,90 B
do. Brieg Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	91,50 bz G
do. do.	5	102,60 bz
do. Niedsch. Zwgb.	3½	75,25 G
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	101,50 B
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	102,90 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	97,75 G
do. von 1862, 64	4½	97,75 G
do. v 1865	4½	97,75 G
do. 1869, 71, 73	5	102,25 bz
do. v. 1874	5	102,90 B
Rh. Nahe. v. St. g.	4½	101,25 bz
do. II. do.	4½	101,25 bz
Schlesw.-Holstein	4½	98,25 bz
Thüringer I.	4	93,00 B
do. II.	4½	
do. III	4	93,00 B
do. V.	4½	
do. VI.	4½	99,40 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	80,50 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	87,80 bz
do. do. II.	5	86,50 G
do. do. III.	5	83,60 bz
do. do. IV	5	83,60 B
Lemberg Czernow. I	5	70,25 bz G
do. II.	5	72,30 bz G
do. III.	5	66,40 bz G
do. IV.	5	63 25 bz G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	29,25 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	102,00 bz B
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	318,40 bz
do. Ergänzungsn.	3	310 bz G
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,25 bz B
do II. Em.	5	97,10 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	83,50 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	66,90 bz B
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud. Bahn	5	74,25 bz G
do. do. 1869	5	72,70 bz
do. do. 1872	5	72,40 B
Rab-Graz Pr.-A.		80,00 bz G
Reichenb. Pardubitz.	5	79,00 B
Südösterr. (Lomb)	3	237,00 bz
do. do. neue	3	236,40 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,20 G
do. do. 1877	6	101,20 G
do. do. 1878	6	103,00 G
do. do. Oblig.	5	80,50 bz G
Baltische, gar.	5	87,75 bz
Brest Grajewo	5	81,00 bz G
Charkow Asow. g.	5	
do. in Lstr. a 20 40	5	95 50 G
Charkow.-Krementsch	5	95,75 bz G
Jelez Orel gar.	5	96,00 G
Jelez Woron., gar.	5	
Koslow-Woron	5	97,60 bz
Koslow.-Woron Obl.	5	87,50 bz G
Kursk. Chark. gar.	5	96,40 bz
K. Chark.-As. (Obl)	5	94,50 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	97,90 bz G
Losowo Sewast	5	95,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,50 B
Mosk.-Smolensk	5	96,50 B
Schuja Iwanowo	5	96,10 bz
Warschau Teresp.	5	96,25 bz
do kleine	5	96,25 bz G
Warschau-Wien II.	5	98,00 B
do. III	5	95,50 G
do. IV.	5	93,25 G
Zarskoe Selo	5	86,50 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.